

Vernissage-Rede für Evi Kunkel

Donnerstag, 8. Oktober 1998, 19.30 in der Galerie Domus in Schaan

Liebe Evi,

Du hast mich gefragt, ob ich zu deiner Ausstellungseröffnung ein paar Worte sagen würde. Es müsse keine philosophische Abhandlung werden, nur einige Sätze über deine Bilder. Weil ich dich schon seit mindestens 20 Jahren als Kollegin kenne, wird es mir sicher nicht schwer fallen, etwas aus der Schule zu plaudern, über deinen Werdegang und über deine Bilder. Dieser Herausforderung stelle ich mich, und ich mach's gerne für dich. So es freut, dass ich heute Abend zu Ihnen reden darf,

liebe Freunde von Evi, liebe Schaaner, liebe Gäste,

Ein ganz kleines Bisschen muss ich mich doch über die Kunst auslassen, aber keine Angst, es soll wirklich nicht eine Abhandlung werden. Der meist-zitierte Satz in Vernissagereden heisst: Kunst kommt von Können. Unter Kunst versteht man eine schöpferisch gestaltende Tätigkeit eines Menschen entweder

- ◆ durch die Sprache: → Dichter, Poeten,
- ◆ durch die Stimme: → Sänger, Erzähler,
- ◆ durch Instrumente: → Musiker,
- ◆ durch die Hände: → Bildhauer, Maler.

Weißt du noch, Evi, als deine kleinen Mädchen gerufen haben: Mama, lueg, i zeig der e Kunststück! Und sie haben dir einen Purzelbaum oder einen Handstand vorgeführt. In der Schule lernt man dann, schön zu gestalten, es ist das A und das O bei Reinschriften von Texten, Arbeitsblättern und Briefen. Schön angerichtet ist wichtig beim Essen, denn das Auge isst mit, guter Geschmack ist gefragt bei der Mode, schmücken und dekorieren spielt eine Rolle in der Wohnung, im Haus, im Schaufenster, in der Werbung. Auf Schritt und Tritt begegnet uns guter Geschmack, Modegeschmack, Zeitgeschmack, er ist Ausdruck von Schönheit und Perfektion.

Vom Können aber bis zur Kunst ist ein langer Weg. Evi hat auch nicht gestern mit Malen begonnen und stellt heute schon aus. Wenn sie sich fragen, wie lange sie braucht, um ein Bild zu malen, dann ist die richtige Antwort darauf: zwei Stunden — plus 20 Jahre!

Zurück zum Können und zur Kunst. Ich möchte diesen Kernsatz in eine sprachliche Steigerung bringen: **Können — gekonnt — künstlerisch — kunstvoll — Kunst**

Unter diesen Bogen stelle ich Evis künstlerisches Schaffen. Angefangen mit malen hat sie bei Eugen Schüepp, damals noch Ölbilder, dann bei Kunstmaler Josef Schädler Ölmalen und vor allem Aquarellmalen. Mit weiteren Kursen in Salzburg bei Professor Wiesinger hat sie sich besonders mit Acrylmalerei in Verbindung mit Aquarelltechnik weitergebildet, und Professor Paul Klingel in der Sommerakademie in Geras hat sie mit seiner abstrahierenden Sichtweise besonders beeindruckt und gefördert. Nicht zu vergessen sind auch verschiedene Kurse in Aktmalerei und Porträtieren. Ihre Liebe zu den Bergen verdankt sie nicht allein ihren Mann Willibald, der sie fast auf jeden begehbaren Berg mitnimmt, Evi ist dabei immer ausgerüstet mit Pinsel und Papier, und so sind auf diesen realen Bergbesteigungen ihre wunderschönen Bergbilder entstanden, darunter auch manches "gefrorene" Bild. Wahrscheinlich ist Ihnen allen noch in bester Erinnerung, dass Evi heuer das Jahres-Ei gestaltet hat. Bis jetzt ist es das einzige Ei mit Durchblick, das in der Jahreseier-Serie herausgekommen ist. So gesehen hebt es sich in der prominenten Künstlerreihe ganz besonders ab.

Aus der Zusammenfassung dieser Künstlerstationen ergibt sich eine logische Folgerung in Evis Werdegang: Sie steht heute auf dem Gipfel ihrer künstlerischen Tätigkeit.

Für Evi aber heisst das nicht, sich zu sonnen und nichts mehr zu tun. Für sie heisst auf dem Gipfel zu stehen, von hier aus den nächsten Gipfel zu suchen und anzuvisieren, um auch diesen zu besteigen. Der künstlerische Höhenflug wird bei ihr noch lange andauern.

Evi ist eine Meisterin des Aquarells. Was ist das überhaupt? Diese Technik unterscheidet sich von den deckenden Techniken wie Öl, Acryl, Gouache oder Pastell eben dadurch, dass die Aquarellfarben nicht deckend sind, sondern lasierend, durchscheinend. Man malt auf weisses, saugfähiges Papier mit Wasserfarben auf pflanzlicher oder mineralischer Basis. Der Grund scheint immer durch und er wird auch teilweise ausgespart, um die Farbe Weiss zu erhalten. Bei dieser Technik sind Korrekturen schlecht oder kaum möglich. Eben darum verlangt diese Malart ein besonderes Können und Beherrschen ab vom

Maler. Es ist die Hohe Schule aller Techniken, oder, wenn ich mich sportlich ausdrücken will, die Königsdisziplin!

Aber wie gesagt, ich möchte mich nicht nur über Kunst auslassen, sondern mich auf Evi und ihre Werke konzentrieren. Bei Evi gibt es 4 Jahreszeiten. Das ist ja gar nichts Aussergewöhnliches, werden Sie jetzt denken, aber ich möchte diese Jahreszeiten in Bezug auf ihre Kreativität anders übertiteln: Der Sommer ist für sie die Kursleiterin-Jahreszeit, denn da beginnt sie mit Aquarellkursen in der freien Natur. Dass sie die Kunst des Aquarells beherrscht, zeigen nicht nur ihre Bilder, nein, sie vermittelt auch als Kursleiterin diese Technik an Interessierte weiter. Die grosse Nachfrage zeigt, dass sich viele angesprochen fühlen von dieser duftig wirkenden Wasserfarbentechnik, und dass es Evi auch versteht, dieses Können zu übermitteln, rüberzubringen. Und an dieser Stelle möchte ich einen Vers anbringen, den ich zu Evis rundem Geburtstag gedichtet habe:

Kursleiterin Evi:

Wer öppis cha, sölls wiitergeh!
Drom chamme Kürs bi ehre neh.
Si zeigt eim, wie me d'Farb tuet mische
und wie en falsche Strich uswösche.
Grüe entstoht us Blau und Geel,
Meh Wasser neh, und scho werds hell.
Mit Blau und Bru machsch denn en Schatte,
Deckwiiss hätt si uf de Latte.
D'Kursteilnehmer dankeds der,
dass du alls gesch vo der her!

Der Herbst ist für Evi die Kulissenmalerin-Jahreszeit.

Was wäre ein Kränzle ohne Evis Kreativität und Aktivität? Angefangen vom Entwerfen über das Erstellen besorgt sie auch gleich noch das Bemalen der Kulissen. Wohl einem Verein der solche Multitalente als Mitglieder hat! Und hier der passende Spruch:

Kulissenmalerin Evi:

Jedes Johr, so im November,
denn krepplend d'Turner ehri Hember
und probed ehres Kränzle ii,
ganz klar isch d'Evi au debii.
Es bruucht es Motto, en Idee,
denn sött das Ganz Gestalt aneh,
mit Musig, Liecht und mit Kulisse,
muesch chönne s'Publikum mitriisse.

Wer molt d'Kulisse, richtets her?
Chönd drümol rote, wer ächt, wer?

Gehen wir weiter in ihrem Jahreszyklus, dann kommen wir zum Winter und damit auch zu Evis närrischer Jahreszeit. Diese Jahreszeit wird Evi ganz sicher nie verpassen, meistens ist sie in Schaan, ganz selten in Venedig! Da kann sie ihr künstlerisches Talent auf vielfältige Weise einsetzen, sei es zum Kostümieren, Gesichter schminken, Preisjurorin zu spielen, Ideen für Guggenkleider einzubringen, Fasnachtsujet für Gruppen und Wagen zu entwerfen und durchzuführen. Auch hier hab ich einen passenden Vers, gewidmet dem

Fasnachtsfan Evi:

Wenn d'Fasnacht immer nöcher chonnt,
denn isch me sich bir Evi gwohnt,
dass si alls uf d'Site leit,
d'Fasnachtskleider wered gnaiht,
denn e richtigs Wöschwiib äbe,
tuet i dere Ziit ufläbe,
macht a jedem Omzog mit,
schmückt en Wage, s'isch de Hit!
D'Evi gumpf mit sechzgi no
jedere Guggemusig no!

Die Gemeinde Schaan hat am Bahndamm ein Rietgartenareal, wo Evi mit viel Liebe Gemüse und viel, viel Blumen züchtet. Das eine wie das andere dient ihr dann als Motiv zum Malen. Wenn die andern Rietgärtner Unkraut ausreissen, nimmt sie den Pinsel und den Block und malt so ein Unkraut, nämlich eine wunderschöne Winde. Und da sind wir jetzt beim Frühling, bei Evis wichtigster Jahreszeit, hier beginnt ihre Mal-Jahreszeit.

Evi bringt gute Voraussetzungen mit zum Malen: Vom Beruf als Fotografin her hat sie das Auge für die Sachen, die sich zum Malen eignen, für Motive in Haus und Garten, an Häusern, in der Landschaft, auf den Bergen. Kleine Details oder wenig beachtete Alltäglichkeiten rücken unter ihren Pinselstrichen in ein bezauberndes Licht, z.B. Zwiebeln und ein Einmachglas, ein Zweig Wildreben, oder zwei Bilder in der Ausstellung draussen: ein abbruchreifer Schopf im Schaaner Riet oder ein Scheunenteil mit Hühnern.

Sie hat auch ein sehr gutes und differenziertes Farbgefühl. Sie versteht es Farben zu mischen, abzutönen. Dies kommt beim Malvenbild, beim Irisfeld im Ruggeller Riet oder dem romantischen Brücklein besonders zur Geltung. Schauen Sie auch das genau an, übrigens mein

Schaanblumenbild

persönlicher Favorit, all die vielen verschiedenen Grün- und Gelbtöne sind erstaunlich!

Je dunkler der Schatten, desto heller ^{Herbstlicht} das Licht. Dieses Licht- und Schattenspiel lässt sich im ~~Herbst~~ ^{oder Septembertag} Bild auf Tschagäl besonders gut erkennen! Evi spielt mit Licht und Schatten, dass es nur so eine Freude ist.

Ihre perspektivische Darstellung ist immer perfekt, da sitzt jeder Strich, und die Grössenverhältnisse stimmen überein. Die Gesamtansicht von Schaan, die auf der Einladung uns entgegengeleuchtet hat, das Bild Specki und all die anderen Schaaner Sujets zeigen nebst der Farbgebung gerade auch das perspektivische Können.

Evi unterlegt mit dunkler Farbe, damit Helles zur Wirkung kommen kann. Ein Paradebeispiel ist da der wunderschöne Weihnachtsstern in lasierender Acryltechnik. Schauen Sie sich auf ihren Bildern die vielen weissen ausgelassenen Stellen an. Eine Quizfrage wäre: Wieviel cm² weisses Papier hat es auf ihren Bildern? Sie bezieht das Weiss des Papiers mit ein in ihre Bilder. Genau das ist es, was die Transparenz, den Liebreiz und das Duftige ihrer Bilder ausmacht. Sie beherrscht die Kunst des Aquarells! Und gleich noch der vierte Streich an Versen:

Malerin Evi:

Öbs sonnig oder neblig isch,
si nennt de Hocker und de Tisch
und sitzt denn zmitzt i d'Landschaft use,
si lot sich küsse vo de Muse.
Si schafft mit Pinsel und mit Wasser,
tuet zerscht skizziere, denn werds nasser,
si mischt is Grüe no Rot und Ocker,
und alls uf ehrem Drü-Bei-Hocker.
Blueme, Hüser, Berge, gell
si molet Super-Aquarell!

Diese Super-Aquarelle sind jedes einzelne ein Symphonisches Werk, um in der Sprache der Musik zu reden. Bei jedem Bild stimmt alles zusammen, die Orchestrierung ist perfekt:

- ◆ der Solist entspricht dem Motiv, dem guten Auge für etwas, das malenswert ist,
- ◆ die Streicher sind vergleichbar mit dem Farbgefühl, dem Farbenmischen, der Farbenkomposition
- ◆ die Holzbläser verkörpern ihr zeichnerisches Können und das Erfassen eines Sujets mit ein paar wenigen Strichen,

- ◆ die Blechbläser stehen für den Bildaufbau, die Perspektive,
- ◆ das Schlagzeug dünkt mich sind die Konturen, Hell und Dunkel, Licht und Schatten,
- ◆ und alles zusammen harmoniert erst durch den Dirigenten, in unserem Orchester ist es eine Dirigentin, sie hat die Fäden in der Hand, sie bringt ihr Orchester zu Höchstleistungen!

Und jetzt, das versteht sich nun von selbst, erscheint auch der Kernsatz vom Können zur Kunst in einem ganz anderen Licht:

- ◆ Evi kann etwas, das ist unbestritten,
- ◆ was sie macht ist gekonnt,
- ◆ weil ihre Aquarelltechnik künstlerisch ist,
- ◆ sind ihre Bilder kunstvoll,
- ◆ und etwas Kunstvolles ist Kunst.

Lassen sie mich meine Rede mit einem "kunstvollen" Wortspiel schliessen:

Es ist keine Kunst, wenn ich nach allen Regeln der Kunst versuche, das Kunstwerk fertig zu bringen, dass ich nie mit meiner Kunst am Ende bin. Und darum, liebes Publikum, gebe ich Ihnen einen Künstlerrat: Bleiben Sie im Bild, dann fallen Sie nicht aus dem Rahmen!

Triesen, anfangs Oktober 1998

Zita Schatz